

**Nekr
B
139**

Nekr B 139

HEINRICH BROCKMANN-JEROSCH

1879—1939

VON
EDUARD RÜBEL







del. Rabinowitsch

Joe Roman

1879—1939

Heinrich Brockmann-Jerosch

1879—1939

Statt mit Heinrich Brockmann seinen 60. Geburtstag zu feiern — er war am 23. Mai 1879 in Winterthur geboren — können wir nur rückschauend eines reich ausgefüllten Lebens gedenken. Er starb am 16. Februar 1939 an einem Aorta-Riss infolge eines Automobilunfalls, der ihn zwei Tage vorher, auf der Heimfahrt von einer Heimatschutz-Besichtigung in Rümlang und Niederweningen, betroffen hatte. Am Begräbnis unseres lieben Lehrers und Freundes Schröter, nur eine Woche vorher, hatten wir uns zum letzten Mal gesehen. Seit der Studienzeit einte uns drei eine dauernde, treue Freundschaft, nun gilt es für mich, von dem Trio allein zurückzubleiben.

Der Vater Josef Krzymowski von Łask, geboren 1841, aus altem polnischen Adelsgeschlecht, studierte Theologie an der Krakauer Universität. Bei dem grossen Aufstand der Polen gegen die russische Bedrückung 1863 wurde er von den Aufständischen zum Führer seiner Heimatstadt Łask ernannt. Nach der Niederschlagung musste er heimlich über die Grenze fliehen. Durch Deutschland wanderte er nach Zürich, studierte Mathematik am Eidgenössischen Polytechnikum, indem er sich durch Erteilen von Privatstunden kümmerlich durchschlug. Er wurde Assistent des Astronomen Rudolf Wolf, erhielt sodann die Professur für Mathematik und Physik an der Kantonsschule Zug. Seine erste Frau, Josefine Schwerzmann von Zug, verlor er nebst Töchtern in der Typhusepidemie. Er kam dann als Professor ans kantonale Gymnasium in Winterthur, wo er 1870 das Bürgerrecht erhielt. Sein Haus wurde der Mittelpunkt der polnischen Flüchtlinge. 1874 heiratete er Lucie Brockmann, die in Lübeck 1851 von nordwestdeutschem Vater und französischer Mutter (de Ruth) geboren und in Stuttgart aufgewachsen war. Das Lübeckér Ratsgeschlecht Brockmann entstammte dem alten, freien friesischen Geschlecht der „Brockmannen“.

Heinrich, in Winterthur bekannt als „Tschü“, besuchte das untere Gymnasium in Winterthur, machte dann fast ein Jahr landwirtschaftliche Praxis in Echallens (Waadt). 1899 bestand er die Aufnahmeprüfung in die Eidgenössische Technische Hochschule. Er studierte an der landwirtschaftlichen Abteilung und erwarb im Sommer 1902 das Schlussdiplom als Landwirtschaftsingenieur. Um sich auch äusserlich der Hei-

mat besser einzufügen, kam er beim Regierungsrat um Namensänderung ein. (Hätten unsere Bauern einen Landwirtschaftslehrer mit der für sie unaussprechlichen Buchstabenfolge Krzymowski anstellen können? Ich war mit dabei, als im Militärdienst die Untergebenen und Vorgesetzten des Korporals Krzymowski sich mit dem Namen in der Aussprache wie mit der Schreibung vergeblich abmühten.) Seit damals trug er den Namen der Mutter Brockmann.

1901—1904 war er botanischer Assistent bei Professor Carl Schröter an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, studierte daneben noch Naturwissenschaften und erwarb 1906 an der philosophischen Fakultät II der Universität Zürich den Doktorgrad „mit Auszeichnung“. Ein Semester verbrachte er in Montpellier, wo er unter der Leitung von Professor Charles Flahault sich mit der Mittelmeerflora bekanntmachte.

1905 hatte er seine Studiengenossin Marie Jerosch, geboren den 24. April 1877 in Lissabon, geheiratet. Die Familie Jerosch stammt aus Ostpreussen, die Mutter war Holländerin. Marie selber hatte mit einer geologischen Arbeit bei Professor Albert Heim auch „mit Auszeichnung“ zwei Jahre vor ihrem Mann doktriert, nachdem sie schon als Diplomarbeit das heute noch klassische Werk: *Geschichte und Herkunft der schweizerischen Alpenflora* (Leipzig 1903) herausgegeben hatte. Während Henryk bei Schröter Assistent war, amtierte sie als Geologieassistentin bei Heim. Viele Exkursionen machten sie zusammen, besonders ins Puschlav, dem Gebiet seiner Spezialstudien. Sehr fruchtbar erwies sich später in vielen Werken ihre Zusammenarbeit; es sei an die Schriften erinnert über die natürlichen Wälder der Schweiz, über die Vegetation von Jamaika, über Pflanzenausbreitung, über die Geschichte der Alpenflora.

Heinrich Brockmann doktrierte mit der grossen Vegetationsmonographie: *Die Flora des Puschlav und ihre Pflanzengesellschaften*. Er schrieb darüber in der Einleitung: „Nach einer kurzen Orientierung im Herbst 1901 entschloss ich mich, die vorliegende Arbeit in Angriff zu nehmen. In den Sommern 1902, 1903 und 1904 sammelte ich das nötige Material, während ich in den nachfolgenden Jahren bestrebt war, die bei der Ausarbeitung, die zum grossen Teil im botanischen Museum des Eidgenössischen Polytechnikums erfolgte, sich zeigenden Lücken nach Möglichkeit auszufüllen. Im Sommer 1905 waren die ersten drei Kapitel und ein Teil der Pflanzengesellschaften, im Januar 1906 die ganze Arbeit beendet.“ Es ist wohl die bedeutendste der aus der „Schröterschule“ oder „Zürcherschule“ hervorgegangenen Monographien. Wir verdanken überhaupt Heinrich Brockmann einen wesentlichen Anteil an dem ausserordentlichen Aufschwung, den die Geobotanik im ersten Viertel des Jahrhunderts nahm. Bezeichnend für ihn war sein Ideenreichtum. Er gab sich nicht mit landläufigen Erklärungen zufrieden, unermüdlich ging er den Ursachen nach und fand intuitiv neue Gesichtspunkte, die der Wissenschaft wertvolle Ergebnisse brachten.

Seine „Flora des Puschlav und ihre Pflanzengesellschaften“ ist zu einem klassischen Werk der Geobotanik geworden, so dass ein schwedischer Forscher einmal erklärte: unsere schwedische Vegetationsforschung ist auf Puschlav und Bernina aufgebaut! Brockmanns dort im Kapitel über das Wesen der Pflanzengesellschaften aufgestellten „Konstanten“ sind seither ein Hauptbestandteil der Assoziationsbestimmung und ganz besonders der nordischen Soziationsstudien geworden. Unter den in einer Gesellschaft konstant vorkommenden Arten unterschied er die auch in andern Gesellschaften verbreiteten „Formationsubiquisten“ und die „Charakterarten“. Die Lehre von den Charakterarten wurde in späterer Zeit von Josias Braun-Blanquet und vielen anderen stark ausgebaut und führte zu einem eigenen extremen Seitenzweig der Pflanzensoziologie.

Die früher mehr physiognomisch-topographisch durchgeführten Pflanzenaufnahmen brachte Brockmann auf eine floristische Grundlage, was sich bewährt hat und allgemein angenommen worden ist. Auf Schröter aufbauend, legte er den Begriff der ökologischen Wertigkeit fest; früher als gleichwertig behandelte Gesellschaftsgruppen liessen sich so in verschiedene Stufen grösserer und geringerer Wertigkeit gliedern.

In Abhandlungen „Zur Geschichte der Flora des Puschlav und über die an seltenen alpinen Arten reichen Gebiete der Schweizeralpen“ entwickelte er neue Ideen, die zum Schluss kamen: Eine Reihe von Pflanzen müssen die Eiszeit in den Alpen überdauert haben. Dies hat vielen Diskussionen gerufen; noch weiter gezündet haben seine Hypothesen über das Wesen der Eiszeit überhaupt, erschlossen aus seinen Untersuchungen der fossilen Pflanzenreste im glazialen Delta bei Kaltbrunn-Uznach und an vielen anderen Orten. Wenn im Laufe der Jahrzehnte auch nicht jede Einzelheit sich genau so bewahrheitet hat, wie sie durch die erste Behauptung in die Diskussion geworfen worden war, hat doch mannigfache neue Erkenntnis sich aus diesen seinen Untersuchungen entwickelt.

Aus dem Vergleich des kontinentalen Charakters von Ostgraubünden mit dem ozeanischeren der schweizerischen Voralpen, entwickelte er die grosse Bedeutung des Klimacharakters. Er betonte besonders als einen der wichtigsten Punkte den Gegensatz kontinental zu ozeanisch. Dies ist einleuchtend dargelegt in seinem Werk „Baumgrenze und Klimacharakter“ (1919).

Als er für die „Internationale Pflanzengeographische Exkursion durch die Schweizeralpen“ für 1923 eine „Vegetation der Schweiz“ schreiben sollte, vertiefte er sich so sehr in die grossartige, aber als Randgebiet der Botanik noch wenig klargelegte Dynamik der gegenseitigen Beeinflussung von Vegetation und Klima- und Bodenfaktoren, woraus dann die wirklich vorhandene Pflanzendecke hervorgeht, dass er 1925—1929 diese Ergebnisse als „ersten Band“ dieses grossangelegten Werkes ausführte; die statische Beschreibung des Resultates, der greifbar anwesenden Vegetation, bleibt jedoch für andere noch auszuführen.

Für diesen Band bearbeitete er eine aufschlussreiche Niederschlagskarte und eine Vegetations- und Wirtschaftskarte der Schweiz, die beide auch als Wandkarten herausgekommen sind. Auf seinen bedeutenden Einfluss auf die Vegetationskartographie werden wir an anderer Stelle noch zurückkommen.

Die Idee des ungeheuren Einflusses von Tier und Mensch auf die Vegetation und auf die Ausbildung der Pflanzengesellschaften wurde von Brockmann stark betont und immer wieder aufgezeigt. Aus diesem Gebiet stammen seine Funde und Erkenntnisse über vergessene Nutzpflanzen, über die Nahrung der Urzeit, der Pfahlbauer, der Sammelstufe. Dies führte ihn weiter zum „Zürcher Bauernhaus in seiner Beziehung zur Vegetation“. Der Mensch in der Natur wurde immer mehr sein Hauptproblem. Es führte ihn weiter zur Geographie und schliesslich zur Volkskunde. In der Synthese Ethnobotanik konnte er seine originellsten, bahnbrechenden Ideen entwickeln, auf diesem Gebiet wäre noch weitere reiche Ernte zu erwarten gewesen.

Ein Abbild seiner Forschertätigkeit bieten seine Vorlesungen als Privatdozent an der Universität Zürich 1909—1933 (1922 erhielt er den Professortitel). Er las in sehr origineller, ideenreicher Weise über die Vegetation der Schweiz, Europas, der Erde, fasste die Probleme zusammen zu einer allgemeinen Pflanzengeographie; die vorgeschichtlichen Untersuchungen zu einer Pflanzengeographie des Diluviums und einer Geschichte der Vegetation seit dem Tertiär. Einzelne Kapitel aus der Vegetation der Schweiz wurden gelesen als: Die Wälder der Schweiz, die Alpenflora, das Klima der Schweiz als Grundlage der Vegetation. In den Vorlesungen über „die Pflanze in schweizerischen Sitten und Gebräuchen“, ausgeweitet zur „Ethnographischen Botanik“ und über „die Pflanze und die Kultur der Menschheit“, traten immer mehr die Beziehungen zwischen Mensch und Natur in den Vordergrund.

Selbstverständlich hat er jeden Sommer mit den Studierenden Exkursionen durchgeführt mit besonderen Besprechungen.

Zu diesen kamen mehrere grössere Studienreisen hinzu nach Korsika, Algerien, Tunesien und der Sahara, Portugal, Grossbritannien, Skandinavien und Finnland (der Kriegsausbruch 1914 traf ihn in Haparanda an der russisch-schwedischen Grenze). Den Reisen schlossen sich jeweilen auch Lehrer der Mittel- und Oberstufe, sowie Universitätsprofessoren an. Eigene Forschungsreisen führten ihn nach den Mittelmeerländern, Nordafrika, Nord- und Mittelamerika und durch fast alle Staaten Europas.

Lehrtätigkeit. Im Jahre 1920 übernahm Heinrich Brockmann als Nachfolger von August Äpli die „Professur für Geographie“ an der kantonalen Oberrealschule. Die anfänglich damit verbundene Lehrverpflichtung am Seminar Küsnacht wurde später durch eine solche an der kantonalen Handelsschule abgelöst. Er verlangte viel von den Schülern, wusste sie aber immer neu zu begeistern, besonders die Begabteren hingen sehr an ihm. Er baute die Exkursionen aus, führte dreitägige Jurawanderungen ein. Die Schüler empfand er als ihm an-

vertraute, zukunftsvolle Menschen und bekümmerte sich um jeden einzelnen, suchte nach allen Möglichkeiten, sie auf einen passenden und glücklichen Lebensweg zu leiten und ihnen in den Konflikten, an denen dies Alter so reich ist, beizustehen. Sogar in den Ferien durften Schüler mit ihm gemeinsame Reisen machen, die bei höchst bescheidenen Kosten sehr fröhlich gestaltet waren und von denen alle reiche geistige Anregung, geographische Erkenntnis und Verständnis für die Sitten und Gebräuche in der mannigfaltigen Schweiz mitbrachten. Grösstes Gewicht legte er dabei auf den Dienst am Vaterland.

Ein anderes Gebiet, das ihm ausserordentlich lag, bei seiner Freude an frischer Jugenderziehung, war die *Pfadfinderei*. Er sah darin nicht nur ein Mittel zur körperlichen Ertüchtigung, sondern vor allem zur Charaktererprobung und -festigung der kommenden Generation. Selber sehr bastelfreudig und praktisch in der Hand, brachte er den Jungen das Selberherstellen, das Helfen bei jeder Gelegenheit leicht bei. Er hatte bedeutenden Einfluss auf das Pfadfinderwesen des Kantons Zürich. Das Pfadfinderheim in Hirschwil bereite er im besonderen und verschaffte dabei Hirschwil eine Wasserversorgung, wobei er selber mit angriff und die jungen Leute zum Bau anleitete.

Ein weiteres Feld bot seiner Lehrfreudigkeit die *Volkshochschule*. Dort fand er Aufnahmebereitschaft für seine Erkenntnisse über die Zusammenhänge von Natur und Mensch in Sitten, Gebräuchen, Landwirtschaft. Er gab die Kurse in der Hauptstadt wie in einer grossen Reihe von Dörfern. Die Mannigfaltigkeit verdient betont zu werden durch den Druck als Anmerkung,¹ da sie sich nicht in kurzen Worten beschreiben lässt. Beigefügt sind auch die Vorträge in Gesellschaften, denn damit besteht ein innerer natürlicher Zusammenhang. Auch hier wiederum spielte die Anschauung im Feld die grosse Rolle, die Exkur-

¹ Anmerkung : **Verzeichnis von Kursen und Vorträgen von H. Brockmann-Jerosch 1920—38.** Volkshochschule Zürich-Stadt : Die Nähr- und Heilpflanzen im Glauben und Aberglauben. Die Vegetation der Schweiz. Ausgewählte Vertreter der schweizerischen Flora. Einführung in die einheimische Flora. Verkehr und Siedelung in der Schweiz. Schweizer Sitten und Bräuche. Die Pflanze im Volksglauben. Die Alpen; Klima und Vegetation als Grundlagen der Wirtschaft; Siedlung und Volksbräuche. Der Zürichsee; Form und Entstehung; Wasserhaushalt und Wärmehaushalt; Ablagerung und Ufer-einbrüche; die Ufer und deren Siedelung. Das Berner Oberland; Sitten und Bräuche; Bernerhaus. Das Wallis; Klima und Boden; Siedlung und Verkehr. Exkursion zum Umritt in Beromünster. Exkursion nach Einsiedeln zu den Bauernhäusern. Botanische Exkursion ins Domleschg, über den Kunkels usw. — Volkshochschule Zürich-Land; In Stäfa: Die Vegetation der Schweiz. In Bülach: Die Schweiz; Ackerbau, Siedelung und Industrie. In Freienstein: Die Schweiz; Ackerbau, Siedelung und Industrie. In Flaach: Die Schweiz; Ackerbau, Siedelung und Industrie. In Wald: Die Schweiz; Ackerbau, Siedelung und Industrie. In Pfäffikon: Schweizer Sitten und Gebräuche. In Dielsdorf: Schweizer Volkskunde. In Turbenthal: Das Tösstal. In Turbenthal: Das Tösstal; Wirtschaft und Besiedelung. In Stäfa: Der Zürichsee; Gestalt, Entstehen, Vergehen. In Adliswil: Das Sihltal; Natur und Heimatschutz. In Neftenbach: Natur und Heimat; Heimatschutz und Naturschutz. In Winterthur: Das Wallis; Klima, Boden, Siedelung und Verkehr. In Thalwil: Der Zürichsee; Siedelung und Haus. In Küsnacht: Der Zürichsee; seine

sionen, auf denen er das Gesagte demonstrierte. Es waren Exkursionen von kürzerer oder längerer Dauer bis zu eigentlichen naturwissenschaftlichen Clubwochen des S. A. C.

Die starke Verbundenheit mit Volkskunde wie mit Vegetationskunde musste Brockmann zu *Natur- und Heimatschutz* führen. Seit 1932 war er Vizepräsident der kantonalen „Natur- und Heimatschutz-Kommission“. Sein Wirken kam in zahlreichen, vorzüglich durchgearbeiteten Referaten im Kreise dieser Kommission zum Ausdruck. Wo er konnte, setzte er sich für die Schönheiten der Heimat ein. Der Seeerschutz war ihm eine Angelegenheit dauernder Sorge. Seine letzte, unglücklich verlaufene Autofahrt galt, wie erwähnt, einem Augenschein in Rümlang im Auftrage der Kommission.

Von diesen nationalen Tätigkeiten gehen wir zu den internationalen über: In den „Internationalen Pflanzengeographischen Exkursionen“ war er stets ein treibendes Element. Als Sekretär der „Permanenten Kommission“ derselben, und besonders auf den Reisen selber, war er voller Anregungen und eine stete Hilfe für die veranstaltenden Landeskomitees. Er war im weiten Ausland ausserordentlich geschätzt und beliebt und fand die grösste Anerkennung, die ihm die Heimat oft vorenthielt, wo seine temperamentvolle, oft schroffe Art manchem unbequem war. Er wurde durch die Mitgliedschaft der uralten kaiserlich Leopoldinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle und die korrespondierenden Mitgliedschaften von botanischen Gesellschaften in Schweden, Finnland (zwei), Tschechoslowakei, Wien, Polen, geehrt. Als er als Austauschprofessor in Krakau dozierte, hätten ihn die Polen sehr gern als ordentlichen Professor behalten; aber trotz altpolnischer Abstammung war er innerlich so durch und durch Schweizer, dass er

Entstehung, seine Ufer und seine Bewohner. In Pfungen: Natur und Heimat; Siedlung und Haus im nordzürcherischen Gebiet. In Embrach: Natur und Heimat; Flora und Pflanzenwelt, Siedlung und Haus im nordzürcherischen Gebiet. — Naturforschende und botanische Gesellschaften, Kaufmännischer Verein, Gartenbaugesellschaft Flora, Verein der Landwirte, Ingenieur- und Architektenverein, Lehrersynode: Rumänien und die Donaumündung. Reise durch Südtunesien, Marokko. Durch Finnland ans nördliche Eismeer. Das glaziale Delta von Kaltbrunn und seine Pflanzenfunde. Der Boden der Schweiz. Wirtschaft und Niederschläge in der Schweiz. Die natürlichen Wälder. Schnee und Vegetation. Der Einfluss des Menschen auf Flora und Vegetation. Die Kulturpflanzen in ihrer Bedeutung für die Kultur der Menschheit. Ueber Totengebräuche. Unser täglich Brot. Von Brei zu Brot. Primitive Landbauformen. Eine alte Konservierungsmethode aus der Zeit der Sammler. Der Ursprung der Kulturpflanzen in der Schweiz. Die Pflanze im Volksglauben. Die ältesten Kulturpflanzen des Menschengeschlechts. Vergessene Nutzpflanzen unserer Urahren. Das Lauben. Das Zürcher Bauernhaus in seinen Beziehungen zur Vegetation. Das Bauernhaus in der Schweiz und seine Entwicklung. Schweizer Sitten und Bräuche. Die Totengebräuche. Die Fasnachtgebräuche. Das Entstehen der Industrie in der Ostschweiz. Von der Hausindustrie zur Maschinenindustrie in der Schweiz. — Exkursionen: Botanische Clubwochen des S. A. C.: Avers, Bernina, Simplon. Geogr. Ges. nach Hütten-Einsiedeln (mit Prof. Heim). Geogr. Ges. nach Stilli-Möhntal-Laufenburg. Geogr. Ges. zu den Bauernhäusern im Zürcher Oberland—Glattal—Norden des Kantons Zürich.

sich nicht hatte zu dauerndem Auslandsaufenthalt entschliessen können. Auch das Erlernen der polnischen Sprache wäre ihm wohl nicht leicht geworden, da er nicht eigentlich sprachbegabt war.

1914 haben Schröter, Brockmann und Rübel die „Pflanzengeographische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft“ gegründet. Brockmann hat ein Jahrzehnt die Leitung innegehabt, womit auch Problemstellung, Leitung der Kartographie, Redaktion der „Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme“ zusammenhing.

Zwanzig Jahre lang war er Kurator des „Geobotanischen Forschungsinstitutes Rübel in Zürich“, und während des Baues und der Einrichtung des Institutsgebäudes von Oktober 1929 bis Dezember 1931 versah er die Direktion; viel organisatorische Arbeit hat er dabei geleistet und sich am Gedeihen der Stiftung gefreut.

Von den internationalen Botanikerkongressen beschlossen, wurde eine internationale Kommission für eine grossmaßstabige Vegetationskarte von Europa gewählt, und Brockmann sollte als Generalsekretär das ganze zustande bringen. Die Grundlagen, vor allem die Farbengebung auf Grund der Ostwaldschen Farbentheorie hat er gründlich studiert. Im Sinne der dabei erlangten Erkenntnisse entwarf er die Regeln für eine international gültige Übereinkunft. Als ihre Veranschaulichung hat er seine grosse Vegetationskarte der Erde als Wandkarte herausgegeben. Sie ist das Ergebnis vieljähriger Arbeit und das beste, was es auf diesem Gebiete gibt. Zuerst hatte er sie in kleinem Massstab auf meinen Wunsch für meine 1930 erschienenen „Pflanzengesellschaften der Erde“ ausgeführt, aufbauend auf eine erste Fassung, die er in seinem Buch „Baumgrenze und Klimacharakter“ veröffentlicht hatte.

Die wissenschaftliche Tätigkeit erlitt durch die Kriegsjahre, während deren Brockmann viel Militärdienst im Grenzschutz zu leisten hatte, starken Unterbruch. Er war während der Kriegszeit Major im schweizerischen Generalstab, später Oberstleutnant der Infanterie.

Heinrich Brockmann-Jerosch, der Sohn eines Polen und einer Deutschen (und Enkel einer Französin), die aber schon selber in Winterthur, in der Schweiz, nicht nur äusserlich, sondern auch innerlich verbürgert waren, war ein glühender Patriot. Er kannte und verstand die schweizerische Heimat, weil er ihre Natur, ihren Boden und die ihn bebauen, die Bauern, verstand und liebte. Seine ideenreiche Begabung dehnte sich über weite Gebiete der reinen und angewandten Naturwissenschaften. Er schreibt 1932 nach Halle: „In den letzten Jahren war ich ausser auf pflanzengeographischem vornehmlich auch auf geographischem und volkskundlichem Gebiet tätig. Was mich an diesen scheinbar so auseinandergehenden Themen fesselt, ist der innere Zusammenhang, der zwischen all den äusseren Faktoren besteht, denen das Leben des Menschen unterworfen ist, wie Klima, Bodenbeschaffenheit, Vegetation, Landwirtschaft, Anthropogeographie und Volksleben im weitesten Sinn.“

Ein schönes Familienleben in glücklicher Ehe war ihm beschieden. Grosse Freude bereiteten ihm seine vier Töchter; aber dunkle Schat-

ten legten sich über die Familie, als der einzige Sohn, ein frischer, begabter Junge, der ihm innerlich und äusserlich sehr ähnlich war, an Schlafkrankheit erkrankte. Unermesslich schwer war erst das lange Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung, dann die Einsicht ins Unvermeidliche.

Auch die jugendfreudige Lehrtätigkeit brachte ihm einen furchtbaren Schlag. In einem Winterlager im Dezember 1935 wurden drei liebe Schüler in einer Lawine an einem jahrelang als ungefährlich erprobten Ski-Übungsang verschüttet. Übermenschlich waren seine Anstrengungen, sie ins Leben zurückzurufen, aber sie blieben vergeblich. Er ist nie ganz darüber hinweggekommen.

Ein reiches Leben bot ihm viel Erfolg und viele Enttäuschungen. Dass ihm die seinem Wissen und seiner Lehrbegabung entsprechende akademische Stellung vorenthalten blieb, musste er als schweres Unrecht des Schicksals empfinden. Die Auswirkung seiner wissenschaftlichen Arbeit ist besonders im Ausland eine grosse und sichert ihm in der Literatur einen hervorragenden Platz.

Eduard Rübel.

Verzeichnis der Veröffentlichungen von Heinrich Brockmann-Jerosch

- 1906 Zum Wesen und zur Nomenklatur der Pflanzengesellschaften insbesondere der alpinen Wiesentypen. Deuxième Congrès des jardins alpins tenu à Pont-de-Nant (Vaud) le 6 août 1906 (35—40). Genève (W. Kündig & fils).
- La richesse de plusieurs contrées des Alpes suisses en plantes alpines rares. Arch. Sc. Phys. Nat. Genève 1906 (68—70).
- Über die an seltenen alpinen Pflanzenarten reichen Gebiete der Schweizeralpen. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1906 (197—219).
- 1907 Die Flora des Puschlav (Bezirk Bernina, Kanton Graubünden). Diss. phil. Univ. Zürich. Engelmann, Leipzig (VII + 236 S.).
- Die Pflanzengesellschaften der Schweizeralpen. I. Teil: Die Flora des Puschlav (Bezirk Bernina, Kanton Graubünden) und ihre Pflanzengesellschaften. Engelmann, Leipzig (XII + 438 S., 1 Karte, 5 Veget.-Bilder).
- (Mit René Maire) Contributions à l'étude de la flore mycologique de l'Autriche. Österr. Bot. Ztschr. 57 (271—280, 328—338, 421—424; 4 Abb.).
- 1908 (Mit Arnold Heim) Vegetationsbilder vom Nordrand der algerischen Sahara. Karsten & Schenck, Veget.-Bilder 6. Reihe, Heft 4 (10 S., 8 Taf.).
- Einige Versuche zur Vertilgung der Wühlmaus. Schweiz. Landwirtschaftl. Zeitschr. Heft 39 (1—4).
- 1909 Neue Fossilfunde aus dem Quartär und deren Bedeutung für die Auffassung des Wesens der Eiszeit. Vorläufige Mitteilung. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 54 (101—115).
- Das Alter des schweizerischen diluvialen Lösses. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 54 (449—462).
- 1910 Die fossilen Pflanzenreste des glazialen Delta bei Kaltbrunn (bei Uznach, Kanton St. Gallen) und deren Bedeutung für die Auffassung des Wesens der Eiszeit. Habilitationsschrift. Jahrb. St. Gall. Naturwiss. Ges. 1908 u. 1909 (1—189, 1 geolog. Karte). 1912 auch bei W. Engelmann, Leipzig, herausgegeben.
- Die Änderungen des Klimas seit der letzten Vergletscherung in der Schweiz. Akademische Antrittsrede geh. am 29. Januar 1910. Wissen und Leben 3, Zürich (16 S.).
- Die Änderungen des Klimas seit der grössten Ausdehnung der letzten Eiszeit in der Schweiz. In: Die Veränderungen des Klimas seit dem Maximum der letzten Eiszeit. Berichte v. 11. Internat. Geol.-Kongress, Stockholm 1910 (57—71).

- 1910 Pflanzengeographie. (Referate über die Schweiz betreffende Arbeiten für das Jahr 1909.) Ber. Schweiz. Bot. Ges. 19 (28—56).
— (Mit Marie Brockmann-Jerosch) Die natürlichen Wälder der Schweiz. Ber. Schweiz. Bot. Ges. 19 (171—224, 1 Taf.).
- 1911 Wanderungen durch Tunis. Neue Zürcher Zeitung Jg. 132, Nr. 73/74.
— Pflanzengeographie. (Referate über die Schweiz betreffende Arbeiten für das Jahr 1910.) Ber. Schweiz. Bot. Ges. 20 (48—76).
- 1912 Les changements du climat après le maximum de la dernière glaciation, doivent-ils être attribués aux causes locales ou aux causes générales? Compte rendu de la XI^{me} session, Congr. géol. internat. Stockholm 1910 (413—414).
— Pflanzengeographie. (Referate über die Schweiz betreffende Arbeiten für das Jahr 1911.) Ber. Schweiz. Bot. Ges. 21 (31—52).
— (Mit Eduard Rübel) Die Einteilung der Pflanzengesellschaften nach ökologisch-physiognomischen Gesichtspunkten. Engelmann, Leipzig (VI + 72 S., 1 Abb.).
- 1913 Einfluss des Klimacharakters auf die Grenzen der Pflanzenareale. Autoreferat. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 58 (Sitzungsber. IV—VIII, 2 Fig.).
— Einfluss des Klimacharakters auf die Verbreitung der Pflanzen und Pflanzengesellschaften. Ber. über die 10. Zusammenkunft d. Freien Vereinigung f. Pflanzengeogr. und syst. Bot. in Freiburg i. B. 1912. Engl. Bot. Jahrb. 49 (Beibl. 109 [19—43], 2 Taf., 9 Fig.).
— Internationale Phytogeographische Exkursion 1913. Allg. Bot. Ztschr. f. System., Florist., Pfl.-Geogr. 19 (168—169).
- 1914 Vergessene Nutzpflanzen. Wissen und Leben 7, Zürich (20 S.).
— Zwei Grundfragen der Paläophytographie. Engl. Bot. Jahrb. 50 Supplement-Band (Engler-Festband) (249—267).
— Die Trichome der Blattscheiden bei Gräsern. Ber. Dtsch. Bot. Ges. 1913, 31 (590—594, 1 Taf.).
- 1916 Die Anschauungen über Pflanzenausbreitung. Autoreferat. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 61 (Sitzungsber. XXXVII—XXXIX).
— Nachwirkung der Kontinental Sperre und der heutige Handelskrieg. Neue Zürcher Zeitung Jg. 137, Nr. 594.
— (Mit Carl Schröter und Eduard Rübel) Programme für geobotanische Arbeiten. Im Auftrage der Schweizerischen Pflanzengeographischen Kommission verfasst. Beitr. Geobot. Landesaufn. 2 (28 S.). Zürich.
- 1917 Die ältesten Nutz- und Kulturpflanzen. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 62 (80—102, 2 Taf.).
— Die ältesten Nutz- und Kulturpflanzen. Neue Zürcher Zeitung Jg. 138, Nr. 102 u. 107.
- 1918 Das Lauben und sein Einfluss auf die Vegetation der Schweiz. Mitt. Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich 18 (1917/18) (129—144, 4 Abb.).
- 1919 Baumgrenze und Klimacharakter. Beitr. Geobot. Landesaufn. 6 (VIII + 255 S., 4 Taf., 18 Fig., 1 Karte). Zürich.
— Weitere Gesichtspunkte zur Beurteilung der Dryasflora. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 64 (Heim-Festschr.) (35—49).
— Die Nahrung der Zürcher Pfahlbauer. Neue Zürcher Zeitung Jg. 140, Nr. 1762.
— Die Nahrung in der Urzeit. Frankfurter Zeitung Jg. 64, Nr. 590.
- 1920 Primitive Landbauformen. Mitt. Ges. Schweiz. Landwirte, Protokoll d. 287. Vers. 13.II.1920 (37—44).
— Die Nahrung der Pfahlbauer. Die Umschau 24 (316—318, 1 Abb.).
— Nationale Jugenderziehung. Allg. Schweiz. Militärztg. 1920, Nr. 15 (6 S.) und Schweiz. Turnztg. 1920, Nr. 34.
- 1921 Surampfele und Surchrut. Ein Rest aus der Sammelstufe der Urinwohner der Schweizeralpen. Neujahrsblatt Naturf. Ges. Zürich 123 (28 S., 14 Abb.).

- 1921 Die ältesten Nutzpflanzen des Menschengeschlechtes. Mitt. Naturf. Ges. Bern 1920 (Sitzungsber. XV—XVII).
 — Die Vegetation des Diluviums in der Schweiz. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1920 (58—74).
- 1922 Nochmals zur Volksschullehrerbildung. Der Zürcher Bauer 53 Nr. 8.
- 1923 Fundstellen von Diluvialfossilien bei Lugano. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 68 Beibl. Nr. 1 (7 S., 1 Kartenskizze).
 — Notizen zu einer Vegetation der Schweiz. Als Manuskript überreicht von der Pflanzengeogr. Komm. der Schweiz. Naturf. Ges. den Teilnehmern d. III. Internat. Pflanzengeogr. Exkursion (16 S. Maschinenschr.).
 — Unser Zürichberg. Neue Zürcher Zeitung Jg. 144, Nr. 999 und Sonderdruck (8 S.).
 — Exkursion auf den Zürichberg: Die Dryastone des Krutzelriedes bei Schwerzenbach im Glattal. In: Pflanzengeographischer Exkursionsführer für eine botanische Exkursion durch die Schweizeralpen. Redigiert von E. Rübel und C. Schröter. (Rascher) Zürich (85 S.).
 — Ein Siebzigjähriger (Th. H. Engelbrecht). Neue Zürcher Zeitung Jg. 144, Nr. 1364.
 — (Mit Marie Brockmann-Jerosch) Betrachtungen über Pflanzenausbreitung. Verh. Naturf. Ges. Basel 35 (Christ-Festband) (382—404).
- 1924 Regenkarte der Schweiz. Wandkarte 1:200,000. Kümmerly & Frey, Geogr. Kartenverlag Bern.
 — Vegetations- und Wirtschaftskarte der Schweiz. Wandkarte 1:200,000. Kümmerly & Frey, Bern.
 — Unser täglich Brot. Wissen und Leben 1923/24, Heft 25 (4 S.).
- 1925—1929. Die Vegetation der Schweiz. Beitr. Geobot. Landesaufn. 12, Zürich (1. Lfg. 1925, S. 1—160, viele Zeichnungen, Tabellen, Karten, Profile, farbige Regenkarte 1:600,000; 2. Lfg. 1927, S. 161—288, viele Figuren, Tabellen und Karten, 3 Taf., 1 farbige Vegetations- und Wirtschaftskarte 1:600,000; 3. Lfg. 1928, S. 289—384, viele Figuren, Tabellen und Karten, 5 Taf., 1 farbige Baumgrenzenkarte 1:600,000, 4. Lfg. [Schluss des ersten Bandes] 1929, S. 385—499, viele Figuren und Abbildungen, 2 Taf.).
- 1925 Die Niederschlagsverhältnisse der Schweiz. Sonderabdruck aus: Die Vegetation der Schweiz. Beitr. Geobot. Landesaufn. 12 (69—184, Regenkarte 1:600,000).
 — Niederschlag, Abfluss und Verdunstung in der Schweiz. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 70 (Sitzungsber. III—V).
 — Die Kulturpflanzen, ein Kulturelement der Menschheit. Veröff. Geobot. Inst. Rübel Zürich 3 (Festschr. C. Schröter) (793—811).
 — (Mit Marie Brockmann-Jerosch) Jamaika. Karsten & Schenck, Vegetationsbilder 16. Reihe, Heft 5/6 (42 S., 24 Abb. auf 12 Taf.).
- 1926 Einfluss von Schneefall und Schneedecke auf die Vegetation in der Schweiz. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1926, II (209—211).
 — Die Schweizer Pfadfinder. Schweizer Rotarier Nr. 4 (20 S.).
 — (Mit Marie Brockmann-Jerosch) Die Geschichte der schweizerischen Alpenflora. In: C. Schröter, Das Pflanzenleben der Alpen, 2. Aufl., Raustein, Zürich (1110—1215).
 — (Mit Marie Brockmann-Jerosch) Wandlungen der Alpenflora in der Gegenwart. Die Alpen, Monatsschrift des Schweizer Alpenclub 2 (339—344).
- 1927 Das Zürcher Bauernhaus in seiner Beziehung zur Vegetation. Schweizer Geograph 4 (23 S., 15 Abb.).
 — Das Zürcher Bauernhaus in seiner Beziehung zur Vegetation. Schweizer Bauzeitung 89 (84—90, 14 Abb. im Text, 9 Abb. auf 4 Taf.).
- 1928 Die südpolare Baumgrenze. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 73, Beibl. 15 (Festschr. Hans Schinz) (705—718, 1 Abb.).

- 1928 Eisbruch (ein seltener Fall von Waldzerstörung). Schweiz. Zeitschr. f. Forstw. 79 1928 (15—18, 2 Abb.).
- Des Tessins grosse Sorge: Motta d'Arbino. Neue Zürcher Zeitung, 11.XI.1928.
- Die Einführung der Wirtschaftslehre an der Mittelschule. Schweiz. Pädagog. Ztschr. 38 (115—124).
- 1929—1931 Schweizer Volksleben, Sitten, Bräuche, Wohnstätten. 2 Bände. Herausgegeben in Verbindung mit zahlreichen Mitarbeitern. Bd. I: 1929 (8 + 119 S., 8 Taf., 325 Abb., 30 Textillustrationen von P. Gauchat). Bd. II: 1931 (VI + 144 S., 268 Abb., 8 Taf., Textillustrationen von P. Gauchat). Erlenbach-Zürich (Eugen Rentsch).
- 1930 Weltkarte: Klimatisch bedingte Formationsklassen der Erde. 1:90,000,000. (Farb. Beil. zu E. Rübel, Pflanzengesellschaften der Erde, Hans Huber, Bern.)
- Das Strohdachhaus in Hüttikon. Neue Zürcher Zeitung Jg. 1930, Nr. 345.
- Geschütztes Volksgut. „Heimatschutz“, Ztschr. Schweiz. Vereinigung f. Heimatschutz 25 (34—38, 4 Abb.).
- Internationale Vegetationskarte Europas und die internationale Farben- und Zeichengebung. Beil. zu Rundschreiben I der Kommission für eine Vegetationskarte von Europa. Als Manuskript vervielfältigt im Geobot. Forsch.-Inst. Rübel in Zürich (21 S.).
- Vorschläge zu einer einheitlichen Kartierung der Pflanzengesellschaften von Europa. 5. Internat. Bot. Congr. Cambridge 1930 Report of Proc. (122—126).
- 1931 La terre helvétique. Ses mœurs, ses coutumes, ses habitations. Par le texte et par l'image. Nombreux collaborateurs. Version française par Paul Budry. Tome I (XXII + 143 S., 268 fig., 8 pl. hors texte, 10 vignettes). Tome II (VIII + 110 p., 325 fig., 8 pl. hors texte, 38 vignettes). Neuchâtel (Baconnière).
- Internationale Vegetationskarte Europas und Vorschläge für eine internationale Farben- und Zeichengebung. Vortrag geh. am Internat. Bot. Kongress in Cambridge. Journ. of Ecology 19 (103—114).
- Die letzten Sammler in der Schweiz. Peterm. Geogr. Mitt. 1931 (130—131).
- 1931—1937 Berichte der Pflanzengeographischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft für die Jahre 1930—1936. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1931 (S. 97), 1932 (S. 103), 1933 (S. 106—107), 1934 (S. 118), 1935 (S. 113), 1936 (S. 85), 1937 (S. 268—269).
- 1932 Verzeichnis der geobotanischen Büchersammlung des Institutes. Ber. Geobot. Forsch.-Inst. Rübel in Zürich 1931 (21—42).
- (Mit Marie Brockmann-Jerosch) Pflanzengeographische Eindrücke von der Hebrideninsel Lewis. Beihefte zu Botan. Centralblatt 49, Ergänzungsband (Drude-Festband) (43—54).
- Der ideale Kontinent. Ber. Geobot. Forsch.-Inst. Rübel in Zürich 1931 (10—14, 1 Abb.).
- 1933 Internationale Farben- und Zeichengebung auf Vegetationskarten. Ber. d. Freien Vereinigung f. pflanzengeogr. u. system. Bot. 1932, Fedde, Repert. spec. nov., Beih. 71 (253—254).
- Sitten und Bräuche in der Schweiz. 1. Schweiz. Kongress für Touristik und Verkehr in Zürich (51—55).
- Schweizer Bauernhaus. Neue Zürcher Zeitung Jahrg. 154, Nr. 1433.
- Rundschreiben 2 der Kommission für eine Vegetationskarte von Europa. Als Manuskript vervielf. im Geobot. Forsch.-Inst. Rübel in Zürich (7 S.).
- Schweizer Volksleben, Sitten, Bräuche, Wohnstätten. 2 Bde 2. verb. Aufl. (Siehe 1929.)
- Schweizer Bauernhaus. Bern (Hans Huber) (VIII + 249 S. mit 60 Abb. nach Federzeichnungen von Pierre Gauchat).
- La maison paysanne suisse. Ses origines — sa construction — ses types. Version française de Paul Budry. Neuchâtel (Baconnière) (110 S., 60 dessins à la plume de Pierre Gauchat).

- 1934 Fasnachtbräuche in der Schweiz. Neue Zürcher Zeitung, Jahrg. 155.
— Kulturpflanzen ausserhalb ihres natürlichen Bereiches. Peterm. Geogr. Mitt. 1934 (221—222, 6 Abb. auf 2 Taf.).
— Das Bauernhaus im Kanton Zürich. Wegleitung des Kunstgewerbe-museums der Stadt Zürich für die Ausstellung „Das Bauernhaus im Kanton Zürich“ 22.IV. bis 19.V.1934 und Hoch- und Tiefbau, Schweiz. Baumeister-Zeitung 33 (199—201, 4 Abb.).
— Die Bedeutung der natürlichen Ufer des Zürichsees. Im Auftrag der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich verfasst. Jahresber. 1934 des Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee (19 S.).
- 1935 Vegetationskarte der Erde im Äquatorialmaßstabe 1 : 20,000,000 dargestellt in den natürlichen, klimatisch bedingten Formationsklassen nach H. Brockmann-Jerosch und E. Rübel. In : H. Haack, Physikalischer Wandatlas. V. Abt. Pflanzenverbreitung. Gotha (Justus Perthes). Mit Erläuterungen (17 S., 4 Abb.).
— Vorweisung einer Vegetationskarte der Erde. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1935 (343—344).
— 3. Rundschreiben der Kommission für eine internationale Vegetationskarte Europas. Bericht des Generalsekretärs erstattet am 5.IX.1935 der Geobot. Sektion des 6. Internat. Bot.-Kongr. Amsterdam. Als Manuskript vervielfältigt im Geobot. Forsch.-Inst. Rübel in Zürich (7 S.).
— 4. Rundschreiben der Kommission für eine internationale Vegetationskarte Europas. Als Manuskript vervielfältigt im Geobot. Forsch.-Institut Rübel in Zürich (2 S.).
- 1936 IV. Bericht der Kommission für eine internationale Vegetationskarte von Europa. Ber. Geobot. Forsch.-Institut Rübel in Zürich 1935 (13 bis 23). (Enthält auch die oben genannten Rundschreiben 3 und 4.)
— Bericht über die Reise der I. P. E. nach Marokko 25. März bis 20. April 1936. Manuskript (38 S.).
— Futterlaubebäume und Speiselaubebäume. Ber. Schweiz. Bot. Ges. 46 (Festband E. Rübel) (594—613, 2 Taf.).
— Schweizer Bauernhaus. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1936 (22 S., 7 Abb. nach Federzeichnungen von Pierre Gauchat, 1 Taf.).
- 1937 Zürichsee-Regulierung. Gutachten der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich. Jahresber. 1936 des Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee (13 S.).
— Die Herkunft der schweizerischen Kulturpflanzen. Ber. der Freien Vereinigung f. pflanzengeogr. u. system. Bot., Fedde, Repert. Beih. 91 (83—100, 2 Taf., 7 Fig.).
- 1938 August Aeppli 1859—1938. Jahresber. der Oberrealschule Zürich 1937/38 (3 S., 1 Taf.).
— Feste und Bräuche in Stadt und Land — Zürcher Bauernhäuser. In : Zürich, Stadt und Land. Verlag Hallwag. Bern (20 S., 5 Abb. nach Zeichnungen von Prof. Diggelmann, 1 Kartenskizze).
— Das Land. In : Zürcher Bürger- und Heimatbuch, hrsg. im Auftr. d. Erziehungsrates v. Dr. Karl Hafner, Regierungsrat. Zürich (39 S.).
Das Schweizer Bauernhaus. In : „Die Schweiz — Mein Land“. Verlag Otto Walter, Olten (5 S.).
— Das Antlitz Deiner Heimat. In : „Die Schweiz — Mein Land.“ Verlag Otto Walter, Olten (9 S.).
— Zum Druck angenommen : Bäuerliche Farbanstriche. Schweiz. Bauzeitung Zürich.
— Im Manuskript fertig : Wandkarte der Verbreitung der Bauernhaus-Typen in der Schweiz 1 : 200,000.

Zentralbibliothek Zürich



ZM00599881

